

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Fastenzeit – aus dem Dunkel zum Licht



**Stimmen aus der
Gemeinde**

Peter Zurawski

Kirche weltweit

Weltgebetstag 6.3.

30 Jahre

"Arche Noah" 1/2

**40 Jahre Telefon-
seelsorge Dresden**

**Dienst in der
Gemeinde**

Julius Kirch

**Jahresabrechnung
2024 /**

Haushalt 2026

Musik in "Herz Jesu"

Konzerte im Februar



Allgemeine Gottesdienstordnung

Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet (nicht am 25.02.)
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

Samstag (07.02., 07.03.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(14.02., 14.03.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 11.02. und 04.03.
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Montag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Dienstag	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder!



Lost places – verlassene Orte – so werden sie im Touristen-Deutsch genannt. Es sind Orte, die einst eine Bedeutung hatten, dann verlassen wurden, in sich verfielen und irgendwann Stück für Stück von der Natur zurückerobert wurden. Inmitten des vergangenen Jahres suchte ich einen solchen Ort auf: Wo früher die Beelitzer Heilstätten zur Behandlung von Tuberkulose-Kranken standen, erstreckt sich jetzt ein Baumwipfel-Pfad, der auf ganz andere Weise zur Erholung und Betrachtung einlädt. In mir kam die Frage auf, ob sich darin ein Sinnbild für unser Leben erkennen lässt: Wir leben in einem Dazwischen – wir verlassen Räume, die uns vertraut geworden sind und bewegen uns auf etwas zu, das uns verheißt; das heißt, von dem wir erhoffen, dass es uns zur Besserung gereicht. Für das Volk Israel war diese Erfahrung des



Da_zwischen existentiell und identitätsstiftend: In der Zeit einer erdrückenden Dürre und Hungersnot war die Sippe des alttestamentlichen Jakobs nach Ägypten ausgewandert und dort zu einem großen Volk geworden. Im Wechsel der Generationen wurde das, was sich einst als Wohltat anfühlte, mehr und mehr zur Plage. Die Israeliten wurden unter den Ägyptern versklavt. Sie lebten wie Gefangene und dem Tode Geweihte in einem unsichtbaren Käfig. Bis ein Prophet namens Mose auftrat, ein Mensch, der selbst auf der Flucht war und nicht wusste, wohin er gehörte, der entgegen seinem Willen die Weisung erhielt, Israel in die Freiheit und in ein verheißenes Land zu führen. Doch die Zeit zwischen Befreiung und Eintritt der Verheißung war Wüstenwanderung – vierzig Jahre lang!

Die vorösterliche Fastenzeit lädt uns jedes Jahr von Neuem ein, diese Zeit des Da_zwischen in unserem eigenem Leben zu erfahren und zu gestalten. Es geht darum, von Lebensmustern und Dingen, die uns besetzt haben, frei zu werden, toxische Räume zu verlassen und einer Verheißung nachzugehen. Die Erfahrung zeigt, dass solche Übergangszeiten schwer sein können – eben eine Wüstenwanderung. Die Erfahrung und das Zeugnis derer, die uns im Glauben vorausgegangen sind, lehrt uns aber, wie lohnenswert diese Wüstenwanderung ist. Wir entdecken immer wieder Neues in der manchmal karg anmutenden Landschaft unseres Lebens. Und wir haben ein Ziel: Nicht alles wird anders, aber manches wird besser, weil ER, der menschengewordene Gott, uns dazu einlädt, so zu sein wie wir sind und wie ER uns liebt.

Eine spannende und erfüllende Zeit des Dazwischen wünscht Ihnen von ganzem Herzen
Ihr Diakon

Daniel Frank

Besondere Gottesdienste



- So. 01.02. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
Mo. 02.02. **Fest der Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess**
09.00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe und mit Blasiussegen in Striesen
17.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe und mit Blasiussegen
- Fr. 06.02. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 15.02. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit "Liederwald" und Band
Mi. 18.02. **Aschermittwoch**
09.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe in Striesen und Zschachwitz
1. Fastensonntag
- Sa. 21.02. 17.00 Uhr Beichtgelegenheit (bis 17.45 Uhr)
So. 22.02. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche, anschließend Sonntagstreff
Mi. 25.02. **19.30 Uhr** Musikalische Kreuzwegandacht
2. Fastensonntag
- So. 01.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
Mi. 04.03. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
Fr. 06.03. **Herz-Jesu-Freitag / Weltgebetstag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
17.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag
in der Herz-Jesu-Kirche
3. Fastensonntag
- Sa. 07.03. 18.00 Uhr Pfarrei-Gottesdienst mit Bischof Timmerevers
So. 08.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
Mi. 11.03. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
4. Fastensonntag
- Sa. 14.03. 17.30 Uhr Musikalische Einstimmung (Ökumenisches Orchester, Saitenspielgruppe)
18.00 Uhr Vorabendmesse mit musikalischer Gestaltung durch s.o.
So. 15.03. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit "Liederwald" und Band und mit Kinderkirche
Mi. 18.03. 18.00 Uhr Ökumenische Kreuzwegandacht auf dem Trinitatisfriedhof
5. Fastensonntag
- So. 22.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche, anschließend Sonntagstreff
Mi. 25.03. 18.00 Uhr Bußandacht
Palmsonntag
- So. 29.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
Mi. 01.04. 19.00 Uhr Agapefeier im Gemeindezentrum
Gründonnerstag
- Do. 02.04. 19.00 Uhr Abendmahlmesse, danach Anbetung bis 23.00 Uhr
Karfreitag
- Fr. 03.04. 10.00 Uhr Kinderkreuzweg
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Besondere Gottesdienste / Aus dem Ortskirchenrat



- Sa. 04.04. 09.00 Uhr Karmette
Ostern - Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus
- So. 05.04. 05.00 Uhr Osternacht
09.00 Uhr Festgottesdienst, von 15-17 Uhr ist die Kirche geöffnet
Ostermontag
- Mo. 06.04. 09.00 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Ostereier suchen

Neues aus der OKR-Sitzung vom 15. Januar

Ganz im Zeichen des neuen Jahres war die 9. OKR-Sitzung von Anfängen und Abschieden geprägt: Dr. David Gunkel verließ den Ortskirchenrat, um sich seinen neuen Verpflichtungen im Kirchenvorstand zu widmen. Dafür durften wir Thomas Hoegg begrüßen, der auf den frei gewordenen Platz nachrückte und den wir auch gleich als neuen Vertreter des OKR im Pfarreirat wählten. Dort wird er zusammen mit Frau Prof. Dr. Ansorge-Schumacher und Herrn Dr. Marx die Interessen der Gemeinde und der Pfarrei vertreten.

Die nächste Pfarreiratssitzung gemeinsam mit dem Kirchenvorstand ist am 5. März und findet im Rahmen der Visitation von Bischof Heinrich Timmerevers statt. Der Bischof besucht unsere Pfarrei vom 5. bis zum 7. März. Neben Personalgesprächen wird es auch Besuche in verschiedenen Institutionen unserer Pfarrei geben, wie zum Beispiel bei der Christlichen Schule in Zschachwitz, dem Marienhospiz oder der "Arche Noah". Wer dem Bischof persönlich begegnen möchte, kann dies am Samstag, dem **7. März tun. Ab 16.30 Uhr** gibt es in unserem Gemeindezentrum Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch mit Bischof Timmerevers, bevor der Besuch dann mit der **18.00 Uhr Messe** endet.

Der Ortskirchenrat beschäftigte sich auch mit der Themenfindung für die Klausurtagung in Naundorf. Am 20. und 21. März treffen sich die drei OKR von "St. Elisabeth" sowie der

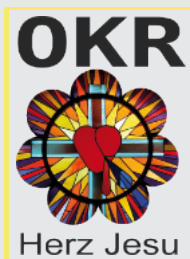
Pfarreirat zu gemeinsamen Sitzungen. Wir haben eine Vielzahl von Themen, die uns beschäftigen und die wir für wichtig halten. Diese haben wir eingegrenzt, um sie als Themenvorschläge für die Klausur in die Vorbereitung einzubringen. Da ist zum einen die Frage: „Was können wir gemeinsam in der Pfarrei Neues anpacken?“ Das ist nicht nur eine Frage nach dem, was uns wichtig ist, sondern auch eine Frage nach Ressourcen. Wofür wollen und können wir unsere Kräfte einsetzen?

Dann sind da die Fragen: „Wie können wir das Ehrenamt fördern und unsere Basis verbreitern? Welche Prioritäten setzen wir dabei?“, sowie der Themenschwerpunkt: „Wie können wir die kirchlichen Orte (also auch die Institutionen außerhalb der Kirchen) in das Leben der Pfarrei und der Ortskirchgemeinden mehr ein-

beziehen?“ Wir halten es für lohnenswert, über diese Fragen gemeinsam mit den anderen OKR nachzudenken. Vielleicht finden sich Antworten. Und noch eine Entscheidung gab es: Das Striesener „Café International“ fand ursprünglich zweimal im Jahr in "Mariä Himmelfahrt" statt. In diesem Jahr wird das „Café International“ am 26. April in Striesen gefeiert, am 30. August in Zschachwitz und im November bei uns. Der genaue Termin wird noch bekanntgeben.

Die nächste OKR-Sitzung findet am **Donnerstag, den 26. Februar, 19.30 Uhr** im Gemeindehaus statt und ist wie immer öffentlich.

je





Gruppen und Kreise / Veranstaltungen

Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe) nicht am, 25.02.
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr (nicht in den Ferien)
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	16.00 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Kirchenvorstandssitzung	Donnerstag	05.02., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	07.02. und 07.03., 10 bis 15 Uhr
Seniorenfasching	Mittwoch	11.02., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Erwachsenenkreis	Donnerstag	12.02. und 12.03., 19.30 Uhr
Gemeindefasching	Samstag	14.02., 19.00 Uhr
Kinderfasching	Sonntag	15.02., nach dem Familiengottesdienst
Ministrantenfahrt nach Erfurt	Sonntag-Samstag	15.02. bis 21.02.
Sonntagstreff	Sonntag	22.02. und 22.03. nach der Hl. Messe
Konzert des Kammerchores SINGularis, und ein Instrumentalensemble	Sonntag	22.02., 15.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche – siehe Seite 19
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	24.02. und 17.03., 14 bis 16 Uhr
Ortskirchenratssitzung	Donnerstag	26.02., 19.30 Uhr
Benefizkonzert der Kirchenmusikhochschule	Samstag	28.02., 19.30 Uhr – siehe Seite 19
Gemeinsame Sitzung von Pfarreirat und Kirchenvorstand mit Bischof Timmerevers im Rahmen der Bischofsvisitation in unse- rer Pfarrei	Donnerstag	05.03., 19.30 Uhr
Offener Gemeindenachmittag mit Bischof Timmerevers	Samstag	07.03., 16.30 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	11.03., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Elternabend zur Firmvorbereitung	Mittwoch	11.03., 19.30 Uhr
Vorjugend	Freitag	13.03., 17.30 Uhr
Gesamttreffen der Firmbewerber/innen	Mittwoch	18.03., 19.00 Uhr
Klausurtagung der 3 Ortskirchenräte und des Pfarreirates in Naundorf	Freitag-Samstag	20.03.- 21.03.

Was noch kommt ...

Firmung	Samstag	02.05., 15.00 Uhr
Erstkommunion	Sonntag	10.05., 10.00 Uhr
Festgottesdienst mit der „Missa in Hono- rem Sancti Gotthardi“ C-Dur, KH 530 von Michael Haydn mit den Chören unserer Pfarrei und einigen Instrumentalisten	Sonntag	31.05., 10.30 Uhr
Religiöse Kinderwoche (RKW)	Montag-Freitag	06.-10.07. in „Herz Jesu“
Gemeindefest	Sonntag	13.09.
Herbstfest	Samstag	03.10., 19.30 Uhr nach dem Gottesdienst



Sprich Du das Wort, ...

Wir wissen, wie wirkmächtig Worte sind. Wenige Worte können massiv verletzen oder Freundschaften gefährden. Jeder und Jede kennt aber auch Worte, die alles wieder gut machen: „Alles in Ordnung.“ „Mach dir keine Sorgen.“ Wir leben aus Worten. Wir werden unruhig, wenn wir lange von jemanden nichts hören, wenn jemand schweigt. Wir leben aus ermutigenden Worten: „Du kannst das.“

Aus tröstenden Worten: „Ich bin ja da.“ „Hab keine Angst.“ Wir brauchen diese Worte. Dabei können wir sie nicht erzwingen. Wir müssen auf sie hoffen. Eine entsprechende Haltung drückt das Lied aus *Ich steh*



vor dir mit leeren Händen, Herr. Dessen Text von Huub Oosterhuis (aus dem Niederländischen übersetzt von Lothar Zenetti) beschreibt zu Beginn die Situation von Menschen, die ein ganz normales Leben leben und darin zwar zu Gott rufen, aber kaum noch etwas von ihm hören. *Fremd wie dein Name sind mir deine Wege.* Die Beziehung ist distanziert, aber die Betenden und Singenden rufen zu Gott: *Mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?* Menschen, die vielleicht am Rande ihrer Kräfte sind, Tod in ihrer Nähe erleben, keine gute Nachricht zu ihnen dringt. *Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?* Menschen, die hilflos in die Nachrichtenlage der Welt sehen. Menschen, die Gott suchen und gerne vertrauen würden. *Ich*

möchte glauben, komm mir doch entgegen. Die Situation verunsichert zutiefst. *Von Zweifeln ist mein Leben übermannt. Mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.* Sie wirft existenzielle Fragen auf. Fragen hoffen aber auf Antwort: Bitte, gib mir nur ein Wort! In der dritten Strophe wendet sich der Zweifel zu einer Hoffnung auf ein Wort, das trösten und befreien kann, das in den Frieden führt

und in ein neues Land, das leben lässt. Solch ein Wort kann nur Gott geben. Ein Wort reicht, wenn wir glauben, dass Jesus Christus das Wort Gottes ist. Jesus ist das Wort, das Gott zu uns spricht. „Jesus“ heißt auf Deutsch

„Jahweh rettet“. So spricht Gott uns zu in Christus: „Ich rette.“ Nicht wir müssen das rettende Wort sprechen – Gott hat es getan. Nicht wir müssen jetzt aus uns selbst heraus das richtige Wort finden – wir können das Wort weitergeben und anderen zusprechen. Zu Beginn der Fastenzeit hören wir in der katholischen Liturgie am Aschermittwoch ein ganz zentrales Wort, eine Aufforderung, die Programm ist: „Kehre um und glaube an das Evangelium!“ Ein Wort, das ermutigt. Vielleicht kann es Ihnen in den Wochen auf das Osterfest hin ein Wort werden,

... das tröstet und befreit!

ekm



"Kommt! Bringt eure Last." – Weltgebetstag der Frauen am 6. März



In über 120 Ländern wird der Weltgebetstag der Frauen begangen und ist damit eine der größten ökumenischen Basisbewegungen. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich die Beteiligten dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Wir nähern uns dabei einem Jubiläum: 2027 wird es das 100. Mal sein, dass am ersten Freitag im März dieser Gottesdienst gemeinsam gefeiert wird. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land diesen Tag vor. 2026 kommen die Materialien unter dem Motto „Kommt! Bringt eure Last“ aus Nigeria, dem mit über 230 Millionen Menschen bevölkerungsreichsten Staat Afrikas. Die Nigerianer sind eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit: nur 3% sind über 65 Jahre alt. Ein große Vielfalt prägt das Land, die Menschen gehören über 250 verschiedenen Ethnien an und es gibt dort 500 gesprochene Sprachen. Der Norden ist muslimisch geprägt, der Süden christlich. Obwohl Nigeria durch seinen Ölreichtum ein wirtschaftlich starkes Land ist, das außerdem für seine boomende Musik- und Filmindustrie bekannt ist, gibt es auch eine andere Seite, die Armut, Hunger, Perspektivlosigkeit und Gewalt aufweist. Soziale, ethnische und religiöse Span-

nungen, Korruption und Kriminalität erschweren das Leben der Menschen. Attentate der islamische Terrorgruppe Boko Haram und Entführungen von Schülern bringen es sogar bis in unsere Nachrichtensendungen. Trotz dieser bedrückenden und existenzbedrohenden Situation versuchen die christlichen Frauen in Nigeria, Hoffnung aus ihrem Glauben zu schöpfen. Das zeigen sie uns durch ihre Gebete, Lieder und Lebensgeschichten, die sie für den Gottesdienst am Weltgebetstag 2026 vorbereitet haben. Wir feiern den Weltgebetstag am **6. März** wieder in ökumenischer Gemeinschaft mit unseren Nachbargemeinden in bewährter Weise, aber mit einer Änderung des Gottesdienstortes:

17.00 Uhr Länderinformation und 18.00 Uhr Zwischenprogramm (mit einem Imbiss aus landestypischen Speisen und der Gelegenheit, Tänze aus Nigeria zu üben) wie gewohnt **im Gemeindehaus Haydnstraße 23 und 19.00 Uhr Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche**. Das Vorbereitungsteam lädt herzlich ein und freut sich besonders, wenn auch Männer den Weg zum Weltgebetstag finden.





Liebe Gemeinde,

wir möchten Sie herzlich zu unserem traditionellen Gemeindefasching am **14. Februar, 19.00 Uhr**, einladen. Dieser findet unter dem heiteren Motto „**Verliebt, Verlobt, verkleidet – Ein Faschingsabend mit Herz**“ statt, weil Gemeinschaft und Glaube das Leben zu einem einzigartigen Fest machen.

Für den anstehenden Gemeindefasching wird der Elferrat unserer Gemeinde von diesem Motto geleitet werden. Denn wenn wir uns verlieben, haben wir das Gefühl, dass wir uns im siebten Himmel befinden oder zumindest dem Himmel ein wenig näher.

Weil wir spüren, dass da jemand an unserer Seite geht, der uns hält und Kraft gibt. Da ist dieses Gefühl von Sicherheit und Vertrauen.

Wenn wir uns lieben, machen wir wahnsinnige Sachen und sind wie Kinder. Kinder, die Freude daran haben, sich zu verkleiden, zu lachen, zu träumen und neue Welten zu erschaffen. Ja, genauso wie wir es lieben, unsere eigenen Kinder zum Fasching zu schicken, sei es im Kindergarten oder im Verein, und sie zu verkleiden, sollten wir das auch als Erwachsene in dieser fünften Jahreszeit nicht vergessen. Dass wir Kinder gewesen sind und es gut tut dieses Kindsein in sich zu bewahren. Wir heißen nicht umsonst Kinder Gottes. Fasching findet in unterschiedlichen Formen statt.

Immer ist das Verkleiden ein Teil davon. Wenn aus dem Verliebtsein der nächste Schritt entsteht sich zu verloben, verbindet sich etwas fester. Erscheinen uns oft die Herausforderungen des Lebens kleiner und leichter zu tragen. Verlobt sein ist ein Versprechen, gemeinsam einen Weg zu gehen. Für viele schafft dies ein Gefühl, angekommen zu sein, von Heimat oder zumindest ein Zuhause zu schaffen.



VERLIEBT, VERLOBT, VERKLEIDET ein Faschingsabend mit Herz

*Worauf will ich eigentlich hin?
Was ist des Textes tieferer Sinn?
Mir scheint, es wäre gut, im Leben
nach etwas mehr Humor zu streben.
Und zwar durchaus auch für uns Christen,
denn viele Menschen schon vermissen
bei uns das Frohe und das Helle.
Also sei am 14.02. zur Stelle.
Denn ein Sprichwort sagt doch mit Bedacht;
Humor ist, wenn man trotzdem lacht. 😊*

Wir laden Sie herzlich zu unserem Faschingsabend ein, einem Fest voller Freude und Gemeinschaft für Jung und Alt. Auch wenn Sie sich als Faschingsmuffel fühlen, sind Sie bei uns willkommen. Ihr Lächeln und Ihre Zeit sind das Wichtigste für uns, nicht ein aufwendiges Kostüm. Lassen Sie uns gemeinsam unvergessliche Momente erleben und den Fasching in seiner bunten Vielfalt genießen. Seien Sie Teil dieser fröhlichen Zusammenkunft, in der jeder herzlich aufgenommen wird. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Elferrat der Herz-Jesu-Gemeinde



Stimmen aus der Gemeinde

Peter Zurawski



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Ich bin 1980 in Bautzen geboren und aufgewachsen, habe Steuerrecht studiert und arbeite in der Finanzverwaltung. Meine Frau und ich sind im Jahr 2012 nach Dresden-Johannstadt gezogen. Unsere Wohnung lag nicht weit von der Herz Jesu-Kirche entfernt und so bot es sich an, die Sonntagsgottesdienste zu besuchen. Die Kirche mit ihren wunderschön bebilderten Fenstern hat mir sofort gefallen. Noch heute schaue ich mir gern die biblischen Geschichten in den Kirchenfenstern unserer Herz-Jesu-Kirche an. In der ersten Zeit in Dresden bin ich auch noch regelmäßig in meine Heimatstadt Bautzen gependelt und habe abwechselnd Gottesdienste in Bautzen und in Dresden besucht.

Damals war Pfarrer Gaar noch in "Herz Jesu" und ich habe sehr ansprechende Gottesdienste erlebt.

Inzwischen ist unsere Familie gewachsen. Unsere drei Töchter wurden in Dresden geboren und in "Herz Jesu" getauft. Sie haben das Kinderhaus "Arche Noah" besucht bzw. unsere Jüngste besucht es noch. Unsere mittlere Tochter geht in die Christliche Schule in Dresden-Zschachwitz. Unsere älteste Tochter war auch dort und ist jetzt am St. Benno-Gymnasium.

Im Dezember 2025 wurde ich erstmals in den Kirchenvorstand von "St. Elisabeth" berufen. Hier möchte ich meine beruflichen Erfahrungen in Verwaltung, Personal, wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhängen einbringen.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Am meisten beeindruckt mich das Angebot unserer Gemeinde für Kinder und Jugendliche: Ein starkes ehrenamtliches Engagement ermöglicht regelmäßig die Kinderkirche und die Kindersamstage, Sternsingen, Vorjugend, RKW usw. Wahrscheinlich nehme ich nur einen Bruchteil davon wahr. Viele Dienste – nicht nur in der Kinder- und Jugendarbeit – finden außerhalb meines Blickfeldes statt. Durch unsere Kinder kenne und schätze ich auch das Kinderhaus Arche Noah sehr. Erzieher und Familien bilden eine starke Gemeinschaft, in der sich jeder angenommen fühlt. Die vermittelten Werte, Umgangsformen und der christliche Glaube bilden die Basis für die weitere Entwicklung der Kinder. Dafür bin ich sehr dankbar.

Unsere älteste Tochter ministriert seit zwei Jahren. Die Ministrantinnen und Ministranten wirken dabei nicht nur bei der Gestaltung der Gottesdienste mit. Sie sind auch abseits



des Altars eine wunderbare Gemeinschaft über Jahrgangsgrenzen hinweg, die immer offen für neue Kinder ist.

Ich erlebe in "Herz Jesu" regelmäßig schöne Gottesdienste mit inspirierender Predigt und toller musikalischer Gestaltung (Orgel oder Band, manchmal Chor). Der 9Uhr-Gottesdienst in "Herz Jesu" gehört daher für mich einfach zu einem „vollständigen“ Sonntag dazu. Für die Zukunft wünsche ich mir, nicht immer auf den „letzten Drücker“ anzukommen.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Keine

Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Im Allgemeinen wünsche ich mir, dass alle Kinder in Frieden und Freiheit aufwachsen

können. Für unsere Gesellschaft wünsche ich mir, dass wir wieder lernen, andere Meinungen auszuhalten, Kritik zu ertragen und auch annehmen zu können.

Unserer Gemeinde wünsche ich ein weiteres gutes Zusammenwachsen der drei Ortskirchengemeinden. Wir sind eine große und lebendige Gemeinde. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich wünsche mir, dass wir auch mit weniger hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine starke Gemeinschaft bleiben. Die Sonntagsgottesdienste sind hierfür ein wichtiger Ort und Wortgottesfeiern eine Möglichkeit, weiter als Gemeinde regelmäßig am Tag des Herrn zusammenzukommen. Dafür wünsche ich unserer Gemeinde und auch mir persönlich ein offenes Herz.

Peter Zurawski

Liebe Spenderinnen und Spender,



auch in der vergangenen Adventszeit haben wieder so viele Gemeindemitglieder für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem großzügig gespendet. Wir haben einen Betrag von **1.760.00 €** überweisen können. Das Geld wird zum Kauf dringender Spezialmedikamente verwendet. Auch weckt die derzeitige Waffenruhe im Gaza-Krieg die Hoffnung, im Caritas Baby Hospital in Bethlehem kranke Kinder aus dem Gazastreifen medizinisch versorgen zu können.

So tragen wir ein wenig dazu bei, die Not zu lindern und den Kindern mit ihren Familien Hoffnung und Zuversicht zu schenken. Für die Menschen in Bethlehem ist es sehr wichtig zu spüren, dass sie nicht alleingelassen werden. Im Namen des Freundeskreises für das Caritas Baby Hospitals danke ich herzlich. Möge das neue Jahr den Menschen im Nahen Osten den langersehten Frieden bringen.

Ursula Weißner

**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Julius Kirch,



ich zähle 36 Jahre. Seit Januar 2025 singe ich im Chor der Herz-Jesu-Gemeinde mit und seit Herbst versuche ich mich als Lektor. Aufgewachsen in Loschwitz in einer kinderreichen Familie war ich in der Vergangenheit sowohl in den Gemeinden Weißer Hirsch sowie der Schlosskapelle Pillnitz beheimatet. Da ich auf dem St.-Benno-Gymnasium viele Gottesdienste in der Herz-Jesu-Kirche mitfeiern konnte, habe ich schon früh Gefallen an

dem wunderbaren Kirchenbau gefunden. Nach einem langen Studium in Cottbus, Weimar und Dresden zum Ingenieur der Wasserwirtschaft ging es vorerst nach Leipzig zum Arbeiten. Aufgrund familiärer Bindungen sowie meiner Liebe zu den Bergen und Felsen unserer wunderbaren Gebirge hat es mich aber wieder in meine Heimatstadt verschlagen, in der ich nun versuche, wieder Wurzeln zu schlagen.

Mittlerweile arbeite ich bei den Dresdner Stadtwerken im Wasserwerk Coschütz und betreue Planungen und Baustellen im Trinkwasserbereich. Als Ausgleich für die übermäßig lange Computerarbeit erkunde ich Gottes schöne Schöpfung beim Wandern, Paddeln oder gelegentlich auch beim Klettern und Radfahren.

Da ich derzeit in der Inneren Neustadt lebe, schaffe ich es zeitlich nicht mehr nach Pillnitz zu fahren. Ich habe mich für die Herz-Jesu-Kirche als neue Gemeinde entschieden wegen meiner guten Erfahrungen aus der Schulzeit sowie der angenehmeren Gottesdienstzeiten gegenüber der Garnisonskirche. Auch nach meinem anstehenden Zusammenzug mit meiner Freundin nach Strehlen werde ich aller Voraussicht nach der Kirche in Johannstadt treu bleiben.

Julius Kirch

{ DA_zwischen }

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2026

In der Pfarrei "St. Elisabeth" jeweils Mittwoch, um 19.30 Uhr
am 25. 02., 04.03., 11.03., 18.03. und 25.03.

im Großen Saal der Gemeinde "Mariä Himmelfahrt"

Anmeldungen über: pfarrbuero.striesen@st-elisabeth-dresden.de



Jahresabrechnung 2024

Jahresabschluss 2024 der Pfarrei

Das Jahresergebnis weist ein Verlust (nach Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen von 3.675,62 EUR) von 126.322,97 EUR aus. Aus Rücklagen wurden 156.500 EUR entnommen und 30.177,03 EUR eingestellt.

Einnahmequellen waren wie im Vorjahr die Erträge aus Grundvermögen (32%, Vermietung und Raumüberlassung), gefolgt von den Zuschüssen (25%) und den sonstigen Erträgen (21%, u. a. Teilnehmerbeiträge). Der Anteil der Einnahmen aus Kollekten, Spenden und Kirchgeld (gestiegen um 18.941,01 EUR) beträgt 14%. Größte Ausgabepositionen waren der Bereich Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (37%) gefolgt von den Personalkosten (19%), den Miet- und Raumkosten (16%) und der Seelsorge (11%).

In Johannstadt wurde aufgrund von Nässeschäden die straßenseitige Fassade vom Pfarrhaus saniert. Notwendig war ebenso eine Reparatur an der Jehmlich-Orgel in der Herz-Jesu-Kirche. In Striesen ging es auf die Dächer: Das Dach vom Wohnhaus der Tzschimmerstraße wurde vollständig erneuert und auf dem Dach der Kirche konnte eine Photovoltaik-Anlage installiert werden. In Zschachwitz wurde unter dem Kirchdach saniert: Die schadhafte Wärmedämmung wurde durch neuen Dämmstoff ausgetauscht. Für alle Altersgruppen gab es umfangreiche Angebote mit diversen Veranstaltungen, Aktionen und Fahrten..

Für detaillierte Auskünfte stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Im GB 1/2025 wurden auf Seite 14 die Baumaßnahmen aus dem Jahr 2024 statt 2023 erwähnt. Wir bitten dies zu entschuldigen.

*Verwaltungsleiterin
Yvonne Fischer*

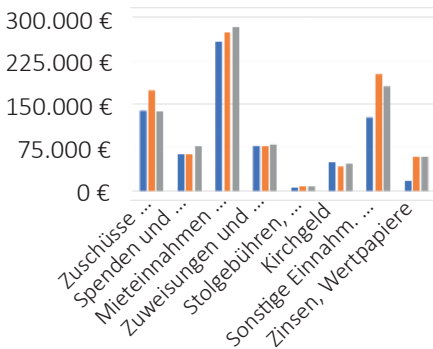
Einnahmen	2022 [€]	2023 [€]	2024 [€]
Zuschüsse des Bistums	138.762,87	172.757,94	137.516,00
Kollekten und Spenden an die Pfarrei	63.204,06	62.697,38	77.018,39
Mieteinnahmen (Wohnhäuser, Gemeinderäume)	256.979,04	272.748,94	281.891,57
Zuweisungen und Zuschüsse (Förderung Kinder- und Jugendarbeit, Denkmalpflege, Personalkostenersatz, Miete für Kinderhäuser)	77.929,76	76.602,22	80.373,07
Stolgebühren, Stipendien, Messintentionen	6.435,83	8.943,15	8.741,44
Kirchgeld	50.210,53	41.726,11	46.346,11
Sonstige Einnahmen (Erstattung TNB, Auflösung Sonderposten, Photovoltaik, Kfz-Vermietung, Pfarr-/Gemeindefeste und -briefe, Energie u.a.)	127.205,72	201.089,58	180.314,28
Zinsen und Wertpapiererträge	17.886,17	57.969,56	59.522,46
Gesamt	738.614,28	894.534,88	871.723,32

Jahresabrechnung 2024

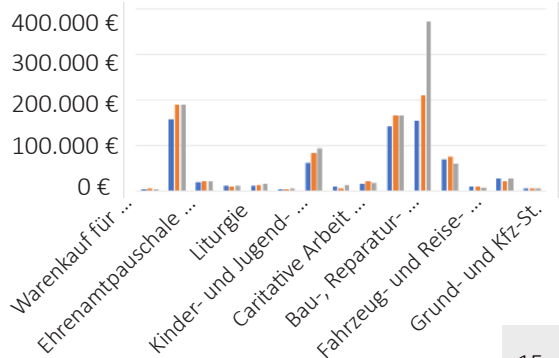


Ausgaben	2022 [€]	2023 [€]	2024 [€]
Wareneinkauf für Weiterverkauf (Kerzen, Kalender, u.a.)	2.576,04	5.234,11	3.186,57
Löhne und Gehälter (inkl. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung)	157.593,66	190.456,74	189.608,49
Ehrenamtspauschalen (Organisten, Chorleiter, Hausmeister, Gemeindezentrums- und Büroreinigung, Sonstiges)	18.855,02	21.305,00	20.360,00
Abschreibung (Drucker, Computer u.a.)	11.150,06	8.208,55	11.557,51
Liturgie	10.645,94	13.661,30	14.010,62
Kirchenmusik	1.083,49	1.778,35	4.501,99
Kinder- und Jugendarbeit sowie Weiterbildung für Gemeindemitglieder	60.473,62	82.491,40	92.454,60
Vielfalt des Gemeindelebens	8.769,17	4.439,77	13.696,11
Caritative Arbeit der Gemeinden	14.838,79	20.829,02	15.782,66
Miet- und Raumkosten (Miete und Pacht Wirthaftsgüter, Fernwärme, Gas, Strom, Wasser/Abwasser, Reinigung und Reinigungsmittel)	141.220,37	165.479,97	165.088,38
Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (Kirche, Pfarrhaus, sonst. Gebäude, Außenanlagen, Orgel, Glocken, Homepage, Anlagen und Maschinen)	154.277,73	209.854,56	373.994,38
Sonstige Aufwendungen (für Grundstücke, Rechts- und Beratungskosten, Müllabfuhr, Telefon/Internet, Druckkosten Gemeindebriefe, Büromaterial, Leasingkosten, Honorare, Bankgebühren, Tagungsaufwand, Versicherungen und Periodenfremde Aufwendungen)	68.316,84	74.670,53	59.351,70
Fahrzeug- und Reisekosten	8.193,42	7.893,72	7.305,03
Werbe- und Verpflegungskosten (inkl. Kinder- und Jugendfahrten)	26.664,97	20.895,53	26.556,64
Grund- und Kfz-Steuern, Zinsähnliche Aufwendungen.	4.605,50	4.252,38	4.267,23
Gesamt	689.264,62	831.450,93	1.001.721,91

Einnahmen



Ausgaben





Haushalt 2026 der Pfarrei

Der Kirchenvorstand hat am 22.10.2025 den Haushalt 2026 beschlossen und dem Bischöflichen Ordinariat zur Genehmigung vorgelegt. Die Einnahmen betragen einschließlich Zinsen und Wertpapiererträge 871.709 EUR und die Ausgaben einschließlich Steuern 829.133 EUR. Der Haushalt weist ein Überschuss im Haushalt von 42.576 EUR auf.

Ausgaben zum Beispiel für Zschachwitz zur Reparatur der Kirchenmikrofonanlage und des Kirchenvordachs sind eingeplant. Für Striesen und Johannstadt sind diverse Instandhaltungsmaßnahmen unter anderem für die drei Wohnhäuser sowie die Anpassung der Heizungssteuerung und Malerarbeiten vorgesehen.

Im Christlichen Kinderhaus in Zschachwitz wird eine PV-Anlage installiert sowie weiterhin an der optimalen Wärmeversorgung gearbeitet, um eine zuverlässige, energiesparende und komfortable Lösung sicherzustellen. Parkett, Dach- und Malerarbeiten sind im Kinderhaus Arche Noah in Johannstadt geplant.

Ebenso sind Ausgaben für die zahlreichen und vielfältigen pastoralen Aktionen und Fahrten vorgesehen, die sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene richten.

*Verwaltungsleiterin
Yvonne Fischer*

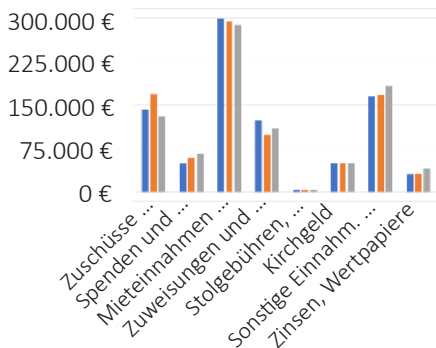
Einnahmen	2024 [€]	2025 [€]	2026 [€]
Zuschüsse des Bistums	142.069	169.089	130.684
Kollekten und Spenden an die Pfarrei	49.600	58.100	66.880
Mieteinnahmen (Wohnhäuser, Gemeinderäume)	298.397	293.314	287.535
Zuweisungen und Zuschüsse (Förderung Kinder- und Jugendarbeit, Denkmalpflege, Personalkostenersatz, Miete für Kinderhäuser)	123.067	99.067	109.067
Stolgebühren, Stipendien, Messintentionen	4.000	4.000	4.000
Kirchgeld	50.000	50.000	50.000
Sonstige Einnahmen (Erstattung TNB, Auflösung Sonderposten, Photovoltaik, Kfz-Vermietung, Pfarr-/Gemeindefeste und -Briefe, Energie u.a.)	164.960	167.044	182.293
Zinsen und Wertpapiererträge	30.000	32.000	41.250
Gesamt	862.093	872.614	871.709

Haushalt 2026

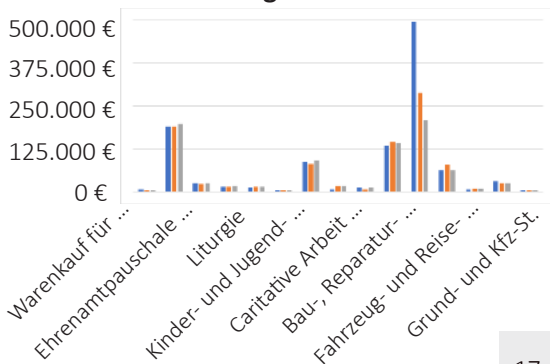


Ausgaben	2024 [€]	2025 [€]	2026 [€]
Wareneinkauf für Weiterverkauf (Kerzen, Kalender, u.a.)	5.000	3.500	3.500
Löhne und Gehälter (inkl. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung)	189.005	191.223	198.983
Ehrenamtspauschalen (Organisten, Chorleiter, Hausmeister, Gemeindezentrums- und Büroreinigung, Sonstiges)	24.960	22.464	23.665
Abschreibung (Drucker, Computer u.a.)	13.900	14.731	15.847
Liturgie	12.700	13.600	13.450
Kirchenmusik	4.400	4.400	4.400
Kinder- und Jugendarbeit sowie Weiterbildung für Gemeindemitglieder	86.700	80.180	90.430
Vielfalt des Gemeindelebens	6.500	17.500	17.500
Caritative Arbeit der Gemeinden	11.800	5.550	10.800
Miet- und Raumkosten (Miete und Pacht Wirtschaftsgüter, Fernwärme, Gas, Strom, Wasser/Abwasser, Reinigung und Reinigungsmittel)	135.041	146.068	142.010
Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (Kirche, Pfarrhaus, sonst. Gebäude, Außenanlagen, Orgel, Glocken, Homepage, Anlagen und Maschinen)	495.367	289.567	209.253
Sonstige Aufwendungen (für Grundstücke, Rechts- und Beratungskosten, Müllabfuhr, Telefon/Internet, Druckkosten Gemeindebriefe, Büromaterial, Leasingkosten, Honorare, Bankgebühren, Tagungsaufwand, Versicherungen und periodenfremde Aufwendungen)	63.375	77.336	62.795
Fahrzeug- und Reisekosten	6.800	9.350	7.900
Werbe- und Verpflegungskosten (inkl. Kinder- und Jugendfahrten)	30.750	24.250	24.250
Grund- und Kfz-Steuern, Zinsähnliche Aufwendungen.	1.450	1.450	4.350
Gesamt	1.087.748	901.169	829.133

Einnahmen



Ausgaben





Kirchenvorstand



*Pfarrer Gehrke
Vorsitzender*



*Yvonne Fischer
Verwaltungsleiterin
mit beratender Stimme*



*Winfried Schumacher
Vertreter des
Pfarreirates*



*Mariette Bastius
gewählt*



*Carola Gans
gewählt*



*Dr. David Gunkel
gewählt*



*Judith Neumann
gewählt*



*Stefan Böhm
berufen*



*Michael Hummel
berufen*



*Peter Zurawski
berufen*



Benefizkonzert am 28.02.26, 19.30 Uhr für das studentische Kantatenprojekt

Wichtiger Bestandteil des studentischen Lebens an der Hochschule für Kirchenmusik seit Jahren ist das sogenannte „Kantatenprojekt“, bei dem die Studierenden des dritten Studienjahres zwei Konzerte planen, vorbereiten, bewerben und selbst dirigieren und so wertvolle



berufspraktische Erfahrung sammeln. Doch solche Konzerte kosten viel Geld, sodass man auf Spenden angewiesen ist. Zu diesem Zweck findet am 28.02., im Anschluss an die Abendmesse, gegen 19.30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche ein Benefizkonzert statt, bei dem der Chorleiter Friedemann Kleinert und seine Kommiliton*innen des diesjährigen Teams Musik von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Sigfrid Karg-Elert, sowie Improvisationen an der Jehmlich-Orgel und anderen Instrumenten zu Gehör bringt. Auch Vokalmusik wird zu erleben sein. Herzliche Einladung!

Friedemann Kleinert

MENSCH ENGEL

Konzert mit dem

Kammerchor SINGularis Dresden
und einem Instrumentalensemble
Leitung: Alexander Morawetz

Sonntag, 22. Februar, 15.00 Uhr
in der Herz-Jesukirche

Es erklingen Werke unter anderem von
Guillaume Dufay, Thomas Tallis, Jakobus Gallus,
Carlo Gesualdo, Johann Michael Bach,
Henry Purcell, Lohann Ludwig Bach,
Wofgang Amadeus Mozart, Peter Tschaikowski,
Charles Ives

Eintritt ist frei, wir bitten um Spenden
zur Förderung der freien Musik





Mobil ins neue Kirchenjahr



Kinderkirche im Advent

Das Ende des alten Kirchenjahres und der Beginn des neuen wurden für unsere Kinder im November 2025 durch gleich zwei **Kindersamstage** gezeichnet. Unter dem Motto „Ich wünsch’ mir einen Engel“ warfen wir einen genauen Blick auf die Fenster im Altarraum der Herz-Jesu-Kirche, wo wir die drei Erzengel Michael, Gabriel und Rafael entdeckten. Aber wer ist wer und woran erkennt man das? In drei Gruppen lernten die Kinder jeweils einen der Engel als Beschützer, Bote oder Heiler näher kennen und erzählten sich gegenseitig davon. So wurde gemeinsam das Geheimnis gelüftet. Außerdem wurde schnell klar: Solche „Engel“ können auch wir für andere sein. Am ersten Adventssamstag wurden dann die Ärmel hochgekrempt und mit Feuereifer Kerzengestecke, Baumanhänger und Grußkarten gestaltet – zum Behalten und Verschenken. Nebenbei versuchten wir auch, kleine Kunstwerke aus Naschwerk und Zuckerguss herzustellen; die Ausbeute war allerdings gering, die Bestandteile waren einfach zu lecker ... Trotzdem sprach nichts gegen eine Stärkung mit Kuchen und Keksen in der Pause. Wie jedes Jahr nutzten wir dieses auch, um ein wenig über die Advents- und Weihnachtszeit in anderen Teilen der Welt zu erfahren. Diesmal in Italien, wo die Weihnachtshexe Befana am 6. Januar noch einmal Geschenke verteilt – was für eine gute Idee! – fanden die Kinder.

Pünktlich zum ersten Advent traf auch Professor Mus Ecclesius mit seinem Kirchenmausmobil in „Herz Jesu“ ein, um der **Kinderkirche** etwas auf die Sprünge zu helfen. An den vier Adventssonntagen erzählte er spannende Geschichten zur Entstehung und Bedeutung des Adventskranzes, zum Nikolaus, zur Bedeutung der liturgischen Farben und zum Weihnachtsstern, den man heute nicht mehr am Himmel, sondern in der Bibel finden kann.



Krippenandacht – mit Maus und Freunden

Zur **Krippenandacht** am Heiligen Abend erzählte der Professor dann auch die Weihnachtsgeschichte. Zum ersten Mal lernten wir dabei Pieps, die Maus, kennen, die Maria und Josef begleitete. Unterstützt wurde „Ecci“ von einem großen Team aus Kinderkirchenkreis, drei Kapellknaben und Begleitung, Ministranten und Pastoral, die die Erzählung mit Schattenspiel und Gesang untermalten. Leider zog der Professor dann erst einmal weiter, sodass die erste Kinderkirche im Januar wieder ohne ihn auskommen musste. Die Kinder meisterten dies aber mit Bravour, legten gemeinsam ein prächtiges Bild der Schöpfung und erfuhren dabei, wie wunderbar ein neuer (Jahres-) Anfang sein kann.



Krippenandacht – mit Maus und Freunden

Den Anfang der **Sternsingeraktion** machten zahlreiche kleine und größere Kinder der Herz-Jesu-Gemeinde schon am zweiten Weihnachtsfeiertag. Mit Gottes Segen wurden sie als Boten entsandt, um auch in diesem Jahr "Christus mansionem benedicat" an die Häuser und Pflegeeinrichtungen zu schreiben, Landtag und Staatskanzlei zu segnen und Spenden für das Kindermis-sionswerk zu sammeln, damit benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt zur Schule gehen können. Bei erheblicher Kälte waren sie insgesamt fünf Tage unterwegs und gaben ihr Bestes. Wir danken ihnen sehr dafür!

Jetzt freuen wir uns besonders auf unsere **Faschingsfeier**. Mit dem 15. Februar liegt sie mitten in den Ferien, trotzdem hoffen wir auf rege Beteiligung. Da die Großen sich dieses Jahr verlieben, wollen wir Kleinen unter dem Motto „Märchen-Pärchen“ feiern. Wer nicht gleich als Pärchen kommen kann, findet bestimmt ein passendes Gegenüber – und wer noch nicht im Märchen vorkommt, kann sich ja eins dichten. 😊 Alle Kostümierungen sind willkommen!

In der Woche darauf beginnen wir dann die **Fastenkinderkirche** – wie immer jeden Sonntag mit dem krönenden Abschluss im Familiengottesdienst am Ostermontag!

Ein letztes Wort in eigener Sache: Für die Gestaltung der Kindersamstage suchen wir ganz dringend **Helferinnen und Helfer – gern auch Jugendliche**, die gerne mit Kindern arbeiten. Die Aufgaben sind vielfältig, von katechetischen Elementen bis zu Musik, Spielen und Bastelarbeiten. Der Zuspruch bei den Kindern ist groß, meist nehmen um die 30 teil. Dies können wir aber nur mit Unterstützung weiterhin bewältigen. Interessentinnen und Interessenten können sich gerne im Pfarrbüro oder direkt bei mir melden.

Marion Ansorge-Schumacher

Wir laden ein
zum...

Kinderfasching

„Märchen-Pärchen“

**Sonntag,
15. Februar 2026**

**Nach der Messe,
9:59-12:01 Uhr**

Gemeindezentrum
„Herz Jesu“

Eintritt frei!
Spenden willkommen ...



Gründergeschichte des Kinderhauses "Arche Noah" (1)



*Ausweich-Unterkunft in der Georg-Nerlich-Straße
(hinter dem St. Joseph-Stift – existiert heute nicht mehr)*

Nach dem Ende der SED-Diktatur in der Friedlichen Revolution sah die Herz- Jesu-Gemeinde die Chance, einen katholischen Kindergarten einzurichten. Vor allem Gemeindeglieder, die nach leidvollen Erfahrungen in der DDR neue Wege in der Kinderbetreuung gehen wollten, und Neu-Dresdner, die in den alten Bundesländern kirchliche Kitas schätzen gelernt hatten, setzten sich für die Neugründung ein.

Trotz aller Aufbruchsstimmung in den frühen 1990er Jahren schien das Vorhaben aber aus mehreren Gründen wenig realistisch. Der Bedarf an Kinderbetreuung war in Dresden infolge gesunkener Geburtenraten und wachsender Arbeitslosigkeit drastisch eingebrochen. In den Jahren des gesellschaftlichen Umbruchs fehlte Gemeinde und Bistum das Geld für das Projekt; auch hinsichtlich der künftigen finanziellen Ausstattung herrschte völlige Unsicherheit. Und schließlich verfügte die Gemeinde weder über ein geeignetes Gebäude noch über ein ausgearbeitetes pädagogisches Konzept für einen Kindergarten mit Montessori-Pädagogik. Unter diesen Vor-

zeichen stieß die Idee zunächst vielfach auf Skepsis und Vorbehalte.

Treibende Kraft des Projekts wurde Pfarrer Michael Bautz. Die Elternschaft setzte sich mit einem 1993 gegründeten Förderverein tatkräftig für den Kindergarten ein, und die Caritas leistete wertvolle Unterstützung. Es galt, bei Behörden und beim Bischöflichen Ordinariat des Bistums für das Vorhaben zu werben, mit Spenden, Krediten und Fördermitteln

ein finanzielles Fundament zu legen, ein geeignetes Domizil zu finden und das Kindergartenkonzept genehmigungsfähig zu machen.

Jahrelang wechselten sich hoffnungsvolle Entwicklungen und herbe Rückschläge ab. Mehrfach, und selbst noch als das Kinderhaus bereits den Betrieb aufgenommen hatte, drohte dem Projekt wegen Geldmangel oder fehlender Genehmigungen das abrupte Aus. Mit unerschütterlichem Optimismus, enormer Beharrlichkeit, Kreativität und einigem Wagemut gelang es schließlich, die zahlreichen Probleme aus dem Weg zu räumen. Bitten um Unterstützung erreichten beispielsweise das Erzbistum Köln genauso wie den sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf.

Peter Skyba / Bianka Schneider

Gründungsgeschichte des Kinderhauses "Arche Noah" (2)

Start mit Hindernissen

Die Herz-Jesu-Gemeinde erhielt erst spät grünes Licht für die Anton-Graff-Straße 8 als Domizil für das Kinderhaus. Weil sich die unumgängliche Sanierung des Hauses in die Länge zog, nahm die Arche Noah am 11. September 1995 den Betrieb mit anfänglich acht, schnell dann mit 12 Kindern in einem Ausweichquartier in einer städtischen Kita in der Georg-Nerlich-Straße neben dem St. Joseph- Stift auf.

Parallel dazu erhielt das künftige Kinderhaus eine neue Heizung und kindgerechte Sanitär-einrichtungen. Der Förderverein und hier besonders Annette und Bertram Herrmann kümmerten sich unter ökologischen und baubiologischen Kriterien um die Ausstattung, und mit großem Einsatz der Elternschaft und des Teams wurden Gebäude und Garten in Stand gesetzt. Seine heutige Größe und seine architektonisch reizvolle Gestalt erhielt das Kinderhaus bei einem Um- und Anbau in den Jahren 1998/99.

Am 2. Januar 1996 öffnete das Haus seine Pforten für die Kinder. Der rasche Start unter schwierigen Bedingungen verlangte Pioniergeist und Improvisationstalent vom Erzieherinnenteam, das zunächst von Brigitte Gähler und anschließend von Bianka Schneider geleitet wurde – bei der Herstellung von impro-



Einweihung am 30. März 1996 durch Bischof Joachim Reinelt

visiertem Spielmaterial ebenso wie bei der Ausarbeitung einer Konzeption auf der Grundlage der Montessori-Pädagogik. Im Lauf der ersten Monate entwickelten sich eine produktive Kooperation und ein harmonisches Miteinander von Kinderhaus, Förderverein und Gemeinde, in der inzwischen Pfarrer Gottfried Swoboda Pfarrer Bautz nachgefolgt war.

Bischof Joachim Reinelt weihte am 30. März 1996 feierlich die Arche Noah der Herz- Jesu-Gemeinde, in der zu diesem Zeitpunkt bereits 21 Kinder betreut wurden und die schon im Lauf des Jahres wegen der großen Nachfrage an ihre Kapazitätsgrenze stieß.

Peter Skyba / Bianka Schneider



„Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (Joh 1,5)



Katharina Pruggmayer-Gruhn – Koordinatorin in Dresden

Wer kennt sie nicht, die dunklen Augenblicke? Tage, Wochen, Jahre, die unser Leben aus dem Gleichgewicht bringen? Man findet sie am Bett von lieben Angehörigen, ängstlich auf den nächsten Atemzug lauschend oder in der Trauer um deren Abwesenheit. Man findet sie nachts, so gegen 2 Uhr, rastlos, schlaflos. Minuten werden zu Stunden und die Finsternis scheint übermächtig. Man findet sie dort, wo Kommunikation misslingt, wo Streit nicht zur Versöhnung führt, wo innere und äußere Grenzen das Leben erdrücken.

In solchen Augenblicken schenkt die Telefonseelsorge Dresden, die im März 2026 ihr 40. Jubiläum begeht, ein offenes Ohr. 40 Jahre, eine ganz schön lange Zeit. Eckart König leitete von 1989 bis 2015 die Telefonseelsorge Dresden und blickt auf die Anfänge in der DDR zurück. Die Idee hatte ihm zufolge der

im Dezember 2025 verstorbene Arzt Dr. Hartmut Kirschner 1983 beim Kirchentag in Dresden. Er wollte Menschen helfen, die Gesprächsbedarf haben, und bot ein Telefon an. Nachdem vom Kirchentag aus tatsächlich Personen anriefen, habe er sich ermutigt gefühlt, das Angebot zu institutionalisieren. Dafür Träger zu finden, war jedoch nicht so einfach in der DDR. Doch schließlich übernahmen das evangelische Landeskirchenamt, das Bistum Dresden-Meißen und die evangelisch-methodistische Kirche in Sachsen. Danach mussten Ehrenamtliche sowie Fachleute, die diese ausbilden und begleiten, gefunden werden. Die Bereitschaft sei groß gewesen.

Am 2. Januar 1986 ging es offiziell los mit der Telefonseelsorge in Dresden. Von 17 bis 22 oder 23 Uhr saßen die Ehrenamtlichen am Telefon. Ein Gespräch kostete damals noch die reguläre Telefongebühr von 20 Pfennig. Die Menschen, die anriefen, fühlten sich z.B. einsam und verspürten den Druck, mit jemanden zu sprechen. Dann zum Hörer zu greifen, war jedoch nicht selbstverständlich. Auch aus Telefonzellen sei deshalb angerufen worden. Seit 1987 führte König selbst Seelsorgegespräche am Telefon: „Da hatte man schon das Gefühl, da könnte jemand mithören“, erläutert er. „Und dann ist natürlich jeder Abbruch eines Gesprächs oder jedes Knackens – da denkt man an die Staatssicherheit. Ich glaube, dass mitgehört wurde, aber habe mir manchmal gedacht: Ist das für die Staatssicherheit wirklich interessant?“ Die Ehrenamtlichen seien nämlich extra geschult worden, damit Themen, die die Staatsoberen hätten alarmieren können, z.B. die Ausreise aus der DDR, nicht ausdiskutiert wurden.



Denn dies hätte schnell das Aus für die Telefonseelsorge bedeutet.

Nach der Wende stand die Telefonseelsorge vor großen Herausforderungen auf allen Ebenen. Die neunziger Jahre waren Jahre des Aufbaus. Heute ist die Ökumenische Telefonseelsorge Dresden Teil eines großen deutschlandweiten Netzes aus lokalen Telefonseelsorgestellen.

Wer unter der Nummer (0800) 111 0-111 oder -222 anruft, wird rund um die Uhr zur nächsten freien Stelle vermittelt. Die Gespräche sind vertraulich, anonym und kostenlos. Auch eine Seelsorge per Online-Chat ist möglich.

In Dresden befindet sich die Telefonseelsorge heute in Trägerschaft der Diakonie Dresden. Sie ist Ausdruck der seelsorgerischen Verantwortung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen sowie des Röm.-Kath. Bistums Dresden-Meißen. Aktuell bringen sich 105 Ehrenamtliche entweder am Telefon oder in der monatlich begleitenden Supervisionsarbeit ein.

Katharina Pruggmayer-Gruhn, die schon 2003 als Ehrenamtliche mit der Arbeit am Telefon begann, ist seit 2023 Koordinatorin in Dresden. Wie sie berichtet, ist die Aufgabe der Telefonseelsorge seit ihren Anfängen bis heute im Grunde gleichgeblieben: „Wir sind für Menschen in Krisen oder Menschen, die sich sonst keinem anvertrauen können, für die Zeit eines Gespräches vorbehaltlos und respektvoll da. Telefonseelsorge ist ein Raum zum Aussprechen, Verstehen, Sortieren.“ Jede Person kann anrufen. Auch denjenigen, die sich das nicht trauen, macht Pruggmayer-Gruhn Mut: „Sie bleiben anonym, wir sehen Ihre Nummer nicht und Sie können jederzeit auflegen. Wer ein Thema hat, über das es sehr schwer fällt zu sprechen, kann auch schriftlich per Chat unter [\[sorge.de\]\(http://www.telefonseel-sorge.de\) Kontakt aufnehmen.“ Insbesondere jüngere Menschen nutzten aktuell diese Möglichkeit.](http://www.telefonseel-</p></div><div data-bbox=)

Zum 40. Jubiläum findet am 27. März 2026 ein Festvortrag statt. Die renommierte Seelsorgerin und Autorin Melanie Wolfers spricht ab 19.30 Uhr zum Thema „Nimm der Macht ihre Ohnmacht“ im Haus der Kathedrale. Die Anmeldung erfolgt über die Website der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Telefonseelsorge wird gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und den Freistaat Sachsen. Auch einen Förderverein gibt es, der die Aus- und Weiterbildungen bezuschusst und so die Qualität und Professionalität grundlegend unterstützt. Ausbildungskurse finden jährlich statt und es werden fortlaufend neue Interessierte gesucht.

Spendenkonto:

Förderverein TelefonSeelsorge e.V.

Liga Bank Dresden

IBAN: DE98 7509 0300 0008 2953 52

<https://www.telefonseelsorge-dresden.de/foerderverein>



Weitere Infos zur Telefonseelsorge Dresden:

<https://www.diakonie-dresden.de/einrichtung/oekumenische-telefonseelsorge-dresden>



St.-Marien-Krankenhaus Dresden-Klotzsche feierte 80-jähriges Bestehen



Es gab Höhen und Tiefen, und der Wandel der Zeiten hat sich auch im Dresdner St.-Marien-Krankenhaus bemerkbar gemacht. Am 4. September beging die Einrichtung in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen ihr 80-jähriges Bestehen. Ehemalige und aktive Mitarbeiter, Freunde, Förderer und viele Gäste sind gekommen, um sich zu erinnern, miteinander zu singen, zu beten und zu feiern. Bischof Heinrich Timmerers würdigte in einer Andacht besonders den mutigen Beginn durch die Franziskanerinnen, die noch in den Wirren des Krieges für die vielen Opfer gesorgt hätten. Danach habe sich die Einrichtung auch in schwierigen Zeiten weiterentwickelt. "Wir sind sehr dank-

bar für das, was geworden ist", sagte der Bischof.

Verwaltungsdirektor Roland Zucker hob den besonderen Geist der christlichen Einrichtung hervor, was vor allem den Mitarbeitenden zu verdanken sei. "Vieles, fast alles hat sich seit den Anfängen verändert", so Zucker. "Das, was heute hier steht, ist kein Selbstläufer, sondern das Engagement von Menschen." Das Krankenhaus habe nicht einfach nur überlebt, sondern sei immer wieder lebendig gestaltet worden. Ein Aspekt, den zuvor auch Sozialministerin Petra Köpping in ihrer Videobotschaft an die Festversammlung hervorhob. Schwierigkeiten und Probleme



ließen sich überwinden, so die Ministerin. Das St.-Marien-Krankenhaus sei ein beeindruckendes Beispiel dafür.

In der Einrichtung ist eine kleine Ausstellung aufgebaut, die ihre bewegte Geschichte nachzeichnet. Aus der Not des Krieges heraus wurde das "St. Marien-Hospital" im Jahr 1945 mit der Fachrichtung Chirurgie und als Entbindungsklinik gegründet. Aufgrund veränderter Bedarfe und personeller Engpässe orientierte sich das Haus Ende der 1960er Jahre neu und spezialisierte sich fortan auf die Fachrichtungen Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie.

Aktuell ist es das einzige katholische Fachkrankenhaus dieser Ausrichtung in Sachsen, mit 165 Betten auf sieben Stationen und 57 Plätzen in vier Tageskliniken. Zirka 380 Mitarbeitende betreuen die Patientinnen und Patienten – ganz nach dem Leitsatz der Caritas "Not sehen und handeln." Inzwischen sei man wieder an die Grenze der Platzkapazitäten gelangt, verrät Verwaltungsdirektor Zucker. Deshalb sei wieder eine Erweiterung geplant.

Beindruckt vom Werden des St.-Marien-Krankenhauses zeigte sich auch Dresdens Sozialbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann. Die Einrichtung sei nicht nur für Sachsen, sondern insbesondere für die Stadt von großer Bedeutung. Angesichts der Diskussion um Reformprozesse in Deutschland

komme es vor allem darauf an, Kompetenzen und Stärken hervorzuheben. Der Leitsatz der Caritas "Not sehen und handeln" sei für das St.-Marien-Krankenhaus immer ein wichtiger "Kompass" gewesen, der auch Mitarbeitern die nötige Motivation gegeben habe, "Menschen beim Gesundwerden zu begleiten". Für Caritas-Vorstand Wolfram Mager ist die Entwicklung des St.-Marien-Krankenhauses nicht nur eine Erfolgsgeschichte, sondern das Ergebnis von "acht Jahrzehnten gelebter Nächstenliebe". Im Hinblick auf die immer drängenderen Fragen von Kosten und Finanzierung im Gesundheitswesen warnte Mager gleichzeitig davor, "dass der hilfebedürftige, kranke Mensch aus dem Blick geraten könnte." "Dass dies eben nicht geschieht, das haben wir keinen Konzeptionen und auch keiner Hochglanzbroschüre zu verdanken, sondern den Menschen, die hier engagiert und in hoher fachlicher Professionalität ihren Dienst tun." Dies würdigte die Direktion an diesem Nachmittag besonders, indem sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren 30-, 25-, 20- und zehnjährigen Dienst ehrte. Am Ende trat noch ein alter Bekannter auf. Matthias Mader, 18 Jahre Krankenhausseelsorger im St.-Marien-Krankenhaus und heute im Allgäu tätig, referierte über ethische Herausforderungen im Gesundheitswesen.

Andreas Schuppert

*Übernommen aus dem Pfarrblatt St. Martin
Dez/Jan/Feb 2026*



St.-Marien-Krankenhaus
Fachkrankenhaus für Psychiatrie,
Psychotherapie und Neurologie

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Röm.-kath. Pfarrei Dresden St. Elisabeth
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer André Lommatzsch

Priesterliche Dienste in der gesamten Pfarrei
Telefon: 0351 446 602 66
E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank

Telefon: 0179 341 25 64
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Tobias Pardula

(Diakon im Nebenamt)
Telefon: 0160 906 50 821
E-Mail: tobias.pardula@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrer i.R. Laurenz Tammer

(Priesterl. Dienste und Einzelseelsorge in der Pfarrei)
Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@st-elisabeth-dresden.de

Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer

Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Praktikant Benno Just

Telefon: 0151 591 35 488
E-Mail: benno.just@pfarrei-bddmei.de

FSJ Rebekka Schumacher

E-Mail: rebekka.schumacher@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor Stephan Thamm

Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18.00 Uhr zum Gebet geöffnet.

Bildnachweis:

Titel Klaus-Dieter Fleckner, Wolfgang Pyschny
S. 5, 7 Logos Wolfgang Pyschny
S. 10, 13, 18 privat
S. 15, 17 Diagramme Klaus-Dieter Fleckner
S. 19 Friedemann Kleinert, Alexander Morawetz
S. 20, 21 David Gunkel, Marion Ansorge-Schumacher
S. 22, 23 Bianka Schneider, Ansgar Ullrich
S. 24 Diakonie Dresden

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johanna Ehrhardt, verantwortliche Redakteurin (je),
Eva Kaufner-Marx (ekm), Wolfgang Pyschny (wp)

Layout: Rafael Hille (rh), Holger Schührer (hs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Andreas Richter, Feliks Retschke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 2/2026: 03.03.2026!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de

1 € Spende